

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

**184 (9.8.1927)**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545827](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat 2,20 Reichsmark pro Haus, für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1,90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Dienst 2,20 Reichsmark.

# Kepublik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 9. August 1927 \* Nr. 184

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Der Untergang der Weserfischerei!

Ein Notstreik in Brunsbüttel.

Seit nahezu vierzig Jahren kämpfen die Berufsfischer an der Unterweser einen harren Kampf um ihre Existenz, in welchem sie bedauernswerte aller Vorwürfe nach endlich unterliegen werden, wenn ihnen nicht in letzter Stunde der Staat zu Hilfe kommt. Es scheint der Zeitpunkt nicht mehr fern zu sein, an welchem das leidende Fischereihandwerk der Abschaffung zugelängt werden muß; mit ihm entzündet dann für immer der leidende Fischereihandwerk vom heimatlichen Strom, um der Großfischerei Platz zu machen.

Als in den über Jahren der dreimilliarden Staat mit Oldenburg Verträge über den Ausbau des Unterweserabschnitts und bald darauf die Korrektionsarbeiten in Angriff nahm, abnahm Regierung und Volk wohl kaum, welche ungeheure Auswirkung die Großfischerei in den wenigen Jahren nehmen würde, und man war sich wohl kaum all der nachteiligen Folgen einer Weservertiefung für das Oldenburger Land und seine Bewohner bewußt. Immerhin waren Oldenburg in diesen und späteren Verträgen Sicherheiten gegeben, mit denen ein großer Teil der entstehenden Schäden wieder gutgemacht werden konnte, und deswegen haben die interessierten Kreise - auch die Fischer - mit Ruhe in die Zukunft. Nur vereinzelt wurden warnende Stimmen laut, jedoch gab man sich im allgemeinen zufrieden.

Als dann aber die mannigfältigen nachteiligen Folgen der Weservertiefung sich einstellten, und diese sich nach weiterem Ausbau erheblich verstärkten, war es zu spät. Politiker wußten nicht, es gab kein Zurück! Inzwischen waren 1919 verfassungsmäßig sämtliche Weserfischer an das Reich übergegangen und Oldenburg hatte seine Oberhoheit über die Fische eingebüßt und hatte keinerlei Rechtsansprüche mehr. Auf Drängen Bremer's wurden zu neuen Ausbauplänen die Mittel vom Reich bewilligt und heute fahren Dampfer mit glets 22 Fuß Tiefegang bis Bremen, vorbei an den mit modernen Lösch- und Löschmitteln versehenen einzelliegenden oldenburgischen Werftshäusern.

Aus der Reihe derjenigen, denen die Weservertiefung Schaden zugefügt hat, sind die Berufsfischer wohl als die am meisten Geschädigten angesehen. Seit Menschenzählen hat die Weserfischerei einer großen Anzahl Familien den Lebensunterhalt gegeben und sie darüber hinaus zu einem gewissen Wohlstand kommen lassen. Das hat sich seit dem Ausbau und besonders in den letzten Jahren sehr geändert. Zahlreiche Berufsfischer haben die Fischerei aufgegeben und sind, da ihre Ersparnisse von der Inflation hinweggeschwemmt waren, entweder wenn sie jung waren, zur Schiffslust übergegangen, oder sie schlugen sich als Arbeiter schlecht und recht durch die Welt. Die heute noch in ihrem Beruf tätigen Fischer kämpfen um das tägliche Brot im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Grund für den Untergang der Fischerei ist allein in der Weservertiefung und ihren Folgen zu suchen, wofür Folgendes als Beweis dienen mag:

Das bei den Ausbaugungen gewonnene Baggerschlamm (Sand und Erdstoff) mußte an den seichten Ufern aufgeschüttet werden; dadurch wurden fast alle Flüsse, die wegen größerer Wasserwärmee für das Laichgewicht der Fische und für das Gebeinen der Jungfische unentbehrlich sind, vernichtet. Der stark zunehmende Dampferverkehr (vor einigen Tagen passierten innerhalb 45 Minuten 18 Überseedampfer die Stadt Brunsbüttel) brachte große Beunruhigung des Wassers durch Sog und Wellenschlag, und daß diese verhorrende Störung auf Leich und Kleinstadt an den Ufern durch die große Dampfer in wenigen Stunden um etwa 1 Meter gehoben und gesenkt wird. Ferner machen Sog und Wellenschlag das Steuern von Booten im Strom und an den Ufern zur Unmöglichkeit, weil Rege und Fahrtzeiten verzögert bzw. beschädigt werden. Hinzu kommt noch, daß das eigentliche Fahrwasser, welches stellenweise 200 Meter breit ist, für die Dampferschiffe freigehalten wird und in ihm nicht gefischt werden darf. Die fortgesetzte und ständig zunehmende Beunruhigung des Wassers hatte eine starke Abwanderung aller Fischarten zur Folge. Leich, Söder, Raiffisch u. a. sind fast völlig verschwunden, während noch vor dem Kriege laufende von Pfunden dieser Fische gefangen wurden.

Einige Beispiele seien hier eingefügt:  
Der Lachsfang zwischen Altwarden und Sandstedt erbrachte 1913 125 Stück, oder circa 1000 Kilogramm; 1924 keine. Der Buttfang im Fischereibezirk Brunsbüttel erbrachte 1913 circa 60 000 Kilogramm; 1923 circa 20 000 Kilogramm; 1924 circa 10 000 Kilogramm.  
Der Störfang in Sandstedt erbrachte 1913 35 Stück oder circa 1500 Kilogramm; 1923 und 1924 keine!

Dies alles bedeutet aber den Untergang der Fischerei, wenn nicht von staatlicher Seite schützende Vorkehrungen getroffen werden, denn geholfen werden kann noch heute!

Doch man die aufblühende Schifffahrt nicht hemmen kann

und darf, ist klar, aber daneben ist es im wirtschaftlichen Interesse von großer Bedeutung, daß kleine selbständige Gewerbetreibende nicht einzelnen Wirtschaftsgruppen geholfen werden und deswegen muß geholfen werden.

Dem Fischereigewerbe an der Unterweser kann geholfen werden, wenn bei weiterem Ausbau des Stromes seine Belange berücksichtigt werden. Es müssen Laichplätze und Watten geholfen werden, ebenso müssen den Fischern gesetzlich die Nebenräume, außerdem müssen den Fischern gesetzlich Fischplätzchen eingeräumt werden, an welchen sie ungestört anfangen und fischen können, und von welchen sie auf der Außenweser fischen können.

Hoffentlich werden Regierung und Landtag im Interesse der Volksversorgung und Wirtschaft keine Mittel scheuen, das Fischereigewerbe an der Unterweser vor dem völligen Untergang zu bewahren. Möge man bedenken, daß es bei dem Wiederaufbau Deutschlands auf jeden Einzelnen kommt, auch auf den Fischer.

## Gegen den Reichs-Schulgesetzentwurf.

Kundgebung des Oldenburger Landeslehrervereins.

Der Vorstand des Landeslehrervereins richtet an das Staatsministerium eine Eingabe, in der er hofft gegen den neuen Schulgesetzentwurf Stellung nimmt. In der Hauptheit heißt es in dem sehr ausführlichen Gutachten: In seiner burgischen Landeslehrervereins mit dem von der Reichsregierung herausgegebenen Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146, Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung, nach langerjähriger Prüfung und eingehender Beratung beschloß der Vorstand, das Oldenburger Staatsministerium zu bitten, seinen Vertreter im Reichstag anzusetzen, gegen den genannten Entwurf zu stimmen. In der Begründung wird u. a. gelöst: Der Entwurf verläuft gegen die Verfassung des Deutschen Reichs. Er zerstört die Schulherrschaft des Staates und zerstört die von der Volksausgabe besetzte Schule in ergänzung und leicht darüber die Selbstverwaltungsfähigkeit der Volksschule herab. Der Schulgesetzentwurf gibt der Kirche in bezug auf den Religionsunterricht ein viel größeres Recht als sie nach der Reichsverfassung erhielt. Am Schlüsse wird gelöst: Aufnahme der Staatschule ist es, zu inneren Einheit zu trachten und die Gegenstände zu überbrücken. Die im Gesetzentwurf vorgelegten Schule wird das

Gegenteil bewirken. Sie wird die Gegenstände der politischen und kirchlichen Parteien vertreten zum Schaden des deutschen Volkes."

Die Tragödie der Baudirektorfamilie.

In Nottibor ertrank der Baudirektor Sauer hier seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Er fuhr jedoch im Auto davon und wurde von Sturmflut bei Nottibor als verstorben erklärt. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß Sauer über wegen unglücklicher Transaktionen plötzlich entlassen worden war. Die beiden Kinder mischen Kopfschüsse, die Frau außer Revolverschüssen auch Dolchstiche auf.

Willi Kuhner wieder ausgebrochen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der berüchtigte Klosterräuber Willi Kuhner, ein Bruder des nicht minder berüchtigten Paul Kuhner, des Klosterräubertitans vom „Klostertal“, ist unerwartet ausgetrieben. Kuhner befand sich in der Hausschule als Unterrichtsmeister und ist insgesamt zur Verbüßung seiner Strafe nach Tegel übergezellt. Bei einem Transport ist es ihm gelungen, durch das Oberlicht des Polizeigefangenewagens durchzubrechen und zu entfliehen.

## Betrüger im Großen.

Unetreue Beamte - Der seltsame Gerichtsverwalter.

In Berlin sind auf Anzeige der Generaldirektion der Klosterräubter hinter beiden Beamten Kochen und Schatzki im Klosterräubter verdeckt versteckt worden. Nach der Vernehmung wurden beide Beamte verhaftet. In einer getrennten Vernehmung hatten beide das Gehöft abgesetzt, auf bisher noch nicht gefälschte Met in der Koch und zwar Sumpf gewinne über 100 000 Mark und 50 000 Mark gekauft zu haben.

Auf recht eigenartige Weise ist die Direktion der Klosterräubter hinter dem Betrug ihrer beiden Beamten gekommen. Vor einigen Tagen erschien bei dem Direktor Pöse der Klosterräubter ein Einnehmer, der über merkwürdige Beobachtungen berichtete. Er berichtete, daß vor einigen Tagen bei ihm zwei Männer erschienen waren, um einen Gewinn über 100 000 Mark abzuschaffen. Das Benehmen der beiden war sehr lästig, sie zählten das Geld nicht nach, sondern verschwanden sofort mit ihm. Der Einnehmer verfolgte beide. Er sah, wie sie in ein Nachbarhaus gingen, dort zwei miteinander konspirierte und sich dann trennten. Der Einnehmer folgte dem einen und sah, wie er im Gebäude der Klosterräubter verschwand. Er ging nun zur Direktion, teilte dort den Vorfall mit und beschrieb den Mann. Der Direktor behielt diesen Beamten, der eine hohe Vertrauensstellung besaß, im Auge. Er wollte nicht ohne weitere Beweismittel einschreiten. Kurze Zeit später trat sich der Direktor mit einem anderen Einnehmer, um ihm organisatorische Maßnahmen zu befehlen, durch die verhindert werden sollte, daß noch der Bezugung die gejagten

Soße bei den Einnehmern gelauten werden könnten. Auch dieser Einnehmer berichtete über ein merkwürdiges Verkommenis bei der Ausszählung eines Gewinnes über 50 000 Mark. Durch weitere Beobachtungen hielten sich noch mehr Beweise für die Schuld der Beamten gefunden. Am Freitag stellte die Direktion Strafantrag. Am Sonnabend wurden die Beamten vernommen und verhaftet. Sie gehen selbst zu einer Gewinne durch Bezug an sich gebracht zu haben. Sicher ist noch nicht festgestellt, wie es den Beamten möglich war, die Zusammensetzung zu verhindern. Der eine der beiden Verhafteten zog die Zusammensetzung und der andere den anderen die Gewinne. Beide Beamte müssen durch geschickte Manipulationen die Kontrollen gefälscht haben. Ein unmittelbarer Schaden soll nicht entstanden sein, da es gelang, das unterschlagene Geld zu beschlagnahmen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die beiden Beamten schon bei früheren Beziehungen einen derartigen Betrag verklaut haben. Für die Klosterräubter entsteht nunmehr die Frage, ob nicht die ganze leichte Achtung für ungültig erklärt werden muß, da zwei größere Gewinne nicht richtig gezogen sind.

Die Hauptzusage der neuwüchsigen Klosterräubter, die am heutigen Dienstag beginnen sollte, ist im Zusammenhang mit den Beziehungen von zwei Beamten der Polizei nicht nach Tage verschoben worden. Eine Wiederholung der vorangegangenen Beziehung, wie sie von einem Teil des Preises geschildert wurde, ist nicht in Aussicht genommen.



Loose und Ristius wollen noch in dieser Woche zum Atlantik-Flug starten. Edgard

## Reichsbanner und Zentrum.

Ein Vorstandsmitglied der württembergischen Zentrumspartei, Professor Dr. Bauer in Ludwigsburg, der auf dem linken Flügel seiner Partei steht und auch dem Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und dem Republikanischen Reichsbundes im Wahlkampf anhört, wendet sich in dem Landesorgan seiner Partei das bisher fast nur das Sprachrohr der anderen Richtungen war, energisch gegen den Kampf, der zuzeit gegen das Reichsbanner geführt wird. Er sagt in seinem sehr interessanten Artikel u. a.:

„Das Reichsbanner hat eine schwere Belastungstruhe hinter sich, aus der die Organisation geläuft und neu gefüllt heraustragen muss. Es soll hier nicht über das Vorgehen darüber gesprochen werden. Es soll hier nicht über das Vorgehen darüber gesprochen werden. Ein Angriff war, noch einmal lang und breit geredet werden, kommt nur über die peinliche Lage, in die viele Zentrumsmitglieder, die für das Reichsbanner eintreten, durch den daraus erfolgten Ausfall des Reichsbanners Marx geraten sind. Der Schrift des Kanzlers ist an und für sich verständlich, wenn auch eine andere Lösung recht wohl möglich gewesen wäre. Aber wenn Marx als oberster Beamter des Reichs unbedingte Rüdenfreiheit sich wünschen will, so bringt er damit seiner Partei ein Opfer, für das insbesondere die Reichspartei dann nicht geschertweise verlangen darf, dass auch anderer Minister wie Stahlhelm, Reichsbeamten und ulm, die dem Reichsbanner gegenüber stehen, anstreben, wenn einer der Autoren des Stahlhelms über die Erfüllungspolitik Stresemanns oder über „Die Judenpolitik“ im allgemeinen loszieht? Davor aber hört man nichts. Aber die untere Seite ist man so zufrieden und glaubt jedem leisen Wind von rechts nachgeben zu müssen. Amor war es desmal sicher ein Winken mit dem Zaumpehl und kann der Überleiter der gelannten Rechten, durch Strengung des Reichsbanners die republikanische Idee im Innern zu erhalten, hätte manchen Nutzen machen sollen.“

Wir brauchen die Frage, welche Organisation den Befall des Zentrumspartei gefährdet, nicht mehr zu stellen; für uns, die wir mittler in der Kleinarbeit leben, ist sie längst beantwortet. Fast sämtliche Antritte in den letzten Jahren kommen von Leuten, die durch sogenannte vaterländische Verbände und Rechtorganisationen gegen die Partei verkehrt wurden — während nicht ein Überzeuger Reichsbannermann seiner Partei den Rücken zugewandt hat. Dafür haben wir Beweise... Das Reichsbanner wurde geprägt, als man von gewisser Seite her dazu überging, die Staatsmänner der Republik niedergeschlagen und an Stelle einer geordneten Regierung den Terror auf, als Höring an der Spitze von drei Millionen überzeugter Republikaner aus allen Lagern auf den Tisch stieg und sagte: „Wir wollen leben, ob auch künftig unter Staatsmännern wie Freimüller niedergeschlagen werden dürfen oder nicht! So wurde es langsam besser...“

Wen kommt das Reichsbanner einen wesentlichen Anteil an der ruhig fortbreitenden Entwicklung des Staatswesens gehabt hat und noch hat, so sind seine Verdienste in bezug auf die Verfestigung und Verbreitung des vaterländischen Gedankens noch viel größer. Mit Hurra-Schreien und Verherrlichung einer dahingeschwundenen Zeit wird keine Nation geschaffen... Wer hat Handelstreibende und Arbeiter, die früher als vaterländische Gelehrte verachteten waren und sich so nothgedrungen an die Internationale angeschlossen, das Reichsbanner aufgerüttelt? Das Reichsbanner... Wer hat sich unbestimmt um Partei und Konfession, Reichsstaatler Dr. Marx zur Verfestigung gestellt, als er Reichspräsident werden sollte und eine absehbare konfessionelle Hölle ihn sogar persönlich bedrohte? Das Reichsbanner, Hölle ist doch alles vergeben. Aber es gibt noch Leute, die Treue mit Treue belohnen, ohne deshalb ein Volk ihrer politischen Überzeugung zu opfern.“

Die Redaktion dieses Artikels entpricht vollkommen dem Inhalt der Kürzlich von uns verzeichneten Zürchtung einer bestimmten und führenden Besinnlichkeit des Zentrums. Diese Zürchtung wurde von einem Teil der Zentrumpresse als Hölle gegen den Reichsbanner Marx beschrieben. Wenn das richtig ist, was ist dann der Artikel des Vorstandsmitgliedes der württembergischen Zentrumspartei, Professor Bauer? Etwas auch Hölle?

Der Bodensee durchschwommen.



Kaufmann Josef Betsch hat den Bodensee zwischen Friedrichshafen und Romanshorn ohne Boot und Rettungsweste von Rettungsschwimmern durchschwommen. Die Strecke beträgt 11 km.

### Das Schwimmer-Schiff.

In den dänischen Gewässern liegt ein dänischer Dampfer mit einem angeblich deutschen Motorboot zwamm. Das Motorboot begann zu sinken und die am Bord stehende Bevölkerung rief: „Hilf in die Zelle und verschwind auf der schwedischen Küste.“ Es gelang jedoch der See-Polizei, das getrocknete Schiff einzuhaken und seine Ladung zu bergen, die aus 35 Fässern Spiritus und einem großen Quantum Benzin bestand. Das Schiff und die Ladung wurden beschlagnahmt. Nach den drei Schiffen, die Deutsche sein sollen, wurde bisher vergeblich gesucht.

### Das herrenlose Auto und der blutige Handkuss.

Auf der Landstraße von London nach Brighton wurde ein herrenloses Automobil aufgefunden, das durch einen Unfall schwer beschädigt worden war. Die herbeigerückte Polizei entdeckte vor dem Rücksitz des Wagens einen Haufen Bandag, der verschwitzt war und mit Blut bedekt war. Auch im Wagen selbst befanden sich Blutspritzer. Angeklagte Nachsuchungen ergaben, dass das Auto in London gestohlen worden ist. Man glaubt es mit einem schweren Verbrechen zu tun zu haben. Bis jetzt jedoch noch keine weitere Spur der geheimnisvollen Tat aufzufinden werden.

## Der mächtigste Geldmann der Welt.



John Pierpont Morgan, der bedeutendste amerikanische Bankier, war zur Schulung in Europa eingetroffen. Morgan erholt sich aber beim Geldverdienen am besten. Also wird er auch in Europa einige Kreditverhandlungen führen.

**Nus Anlaß des Verfassungs-**  
**tags wird die „Republik“**  
am 11. August früher zur Ausgabe gelangen. Wir bitten deshalb unsere werken Inserenten, die Inserate bis spätestens Mittwoch, 10. August 1927, abends 6 Uhr, aufzugeben —

Verlag der „Republik“.

Der Entwurf eines Kriegsbeschädigungsgesetzes.  
Wie den Blättern mitgeteilt wird, in der Gesetzestafel zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewaltabschaffung (Kriegsbeschädigungsgesetz), ein reines Abrechnungsgesetz, das unter Beibehaltung der bisherigen materiellen Schadensabrechnungen, ferner der Entschädigungsansprüche, ferner der Entschädigungsansprüche erhobt. Die Schadensabrechnung kann daher im Vermögensverfahren durchgeführt werden. Zur Deckung der Entschädigungen kommt die Verhinderung besonderer unmittelbar verwertbarer Vermögensgegenstände durch das Reich in Betracht. Der durch die Verhinderung dieser Vermögensgegenstände zu erzielende Erlös einschließlich der aus den Vermögensgegenständen stehenden Zinsen reichen gerade aus, um die sich ergebende Belastung mit einem Gewinnwert von einer Milliarde Reichsmark zu decken. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Stammbuchabrechnung beträgt für die ersten 2000 Mark des Grundbetrages 100 v. H. für die weiteren 18 000 Mark des Grundbetrages 50 v. H., für die weiteren 100 000 Mark des Grundbetrages 18 v. H., für die weiteren 800 000 Mark des Grundbetrages 10 v. H. und für die weiteren 100 000 Mark des Grundbetrages 10 v. H.

### Das neue Ereignis in Sowjetrußland.

Die „Krasnoje Gazette“ (Rote Zeitung) führt Daten über die Wirkung der im zweiten Schieles für das neue Halbjahr an. In Sonnabend wurden im ganzen 11 500 Scheidungen und 5 800 Scheidungen realisiert. Anfangs übertrieb sogar die Zahl der Scheidungen die der Scheidungen am 28. Februar. Am Schluß des Halbjahrs läuft die Scheidungswelle ab, doch machen die Scheidungen immerhin noch 55 Prozent der Scheidungen. In einem Bericht haben also Prozent aller Neuwahlen nur anderthalb bis zwei Monaten lang zusammengelebt und sich dann scheiden lassen. Nicht selten sind die Fälle, in denen sich Personen im genannten Halbjahr dreimal, ja vier- und sogar fünfmal haben scheiden lassen.

### Protestkampf der argentinischen Eisenbahner.

Die argentinischen Eisenbahner haben beschlossen, als Protest gegen die Einschränkung von Sacco und Vanzetti am Mittwoch einen einzügigen Streik zu unternehmen.

### Der heilige Tag.

Um 1 Uhr mittags zeigte das Thermometer gestern in Berlin 32 Grad Celsius im Schatten. Dieser Tag ist als der heißeste im Verlaufe dieses Jahres anzusehen.

## Jadestädtische Umschau.

Büroausstellung des Reichsbanners. Die geistige Volksversammlung des Reichsbanners erfreute sich wieder eines guten Besuches. Die Reichsbannerkapelle begann mit einem kleinen Musikkonzert den Abend. Der zweite Vorlesung der Ortsgruppe, Kommandeur Grunewald, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung des Tagesordnung, Kommandeur Namenspflichtete 28 neuangommene Kameraden für das Reichsamt. Danach hielt Kommandeur Grunewald einen Vortrag über die in Magdeburg aufgestandene Reichsbanner-Konferenz, welche vor allem der Bericht Höhmanns auf den Oberpräsidenten sofern der Reichsbanner und das Institut von Marx aus Reichsbanner, bei Kameraden beigebracht wurde. Die Versammlung war mit diesen Tatsachen absolut einverstanden und nahm den Vortrag mit großer Begeisterung auf. Vom Beitragsfutter, Kameraden Jans, wurde sodann das Programm des Versammlungstages, insbesondere der große Festtag am Donnerstag abend, sowie der große Aufmarsch und das Volksfest am kommenden Sonntag eingehend erörtert. Unter Mitteilungen machte Kommandeur Grunewald noch bekannt, dass die nächste Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M. und die Bundes-Generalversammlung, sowie der Reichstagtag in Hannover stattfindet.

Begrüßungsaudienz. Die Badenverwaltung teilt mit, dass heute ein Begrüßungsaudienz im Parkhaus stattfindet, an dem sich ein Ball anschließt.

noch ein zweites Theater. Wie wir erfahren, soll das alte Rittergut Wohltheuer, welches während und nach dem Kriege

### Unwetter in Sachsen.

Schwere Unwetter gingen gestern im Kreisamt Sachsen nieder. In Dresden wurde durch einen Wirbelsturm und durch Hagelschlag an Gebäuden und in den Alleen großer Schaden angerichtet.

### Explosionsunglück in Magdeburg.

Das Magdeburg wird über eine Explosion in einer chemischen Fabrik berichtet. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht geklärt, doch wird angenommen, dass dieselbe durch unvorstellbares Kauen in den Fabrikräumen entstanden.

### So sehen sie aus!

Der Kölnner Kriminalpolizist ist es nach längeren Beobachtungen gelungen, mehrere Reichsbanner, die den Friedhof der jüdischen Gemeinde in Köln-Dellbrück in vorsätzlich Weise verübt, festzunehmen. Die festgenommenen sind Mitglieder der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, weitere Verhaftungen stehen bevor.

### Vorleseübersetzung auf ein amerikanisches Hotel.

Im Morgengrauen des Montags überfielen fünf maskierte Banditen das Ehemer-Hotel in South Haven im amerikanischen Staat Michigan, entführten den Hoteldirektor und entzogen mit einer Summe von 30 000 Dollar.

### Mit dem Kopf in die Kreisfänge.

In Weimar fielen der Leipzig in einem Ohnmachtsanfall der Mühlhäuser Conradi und geriet in eine Kreisfange. Der Kopf wurde bei dem Süde vollständig geschält, so dass der Tod auf die Stelle eintrat.

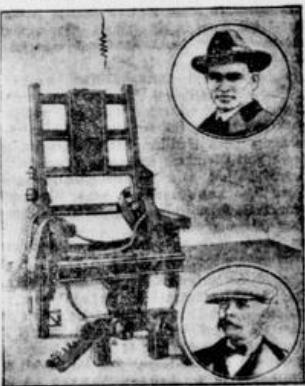
### Nach acht Jahren im Schafe endete.

Am 28. November 1919 wurde bei der Verfolgung eines Einbrechers der Leipziger Polizeiwachtmeister Weißert erschossen. Nach acht Jahren kommt nun der Täter ermittelt werden. Die Radfahrer können ihm angezeigt. Ein Mann namens Klare, der ihm angeblich im Jagdbau zu Untermaßfeld befindet, den Wüstenbach abgesegnet hat. In der nächsten Leipziger Schwermittelperiode wird diese Bluttat nach acht Jahren ihre Süße finden.

### Schweres Eisenbahn-Unglück bei Amsterdam.

Bei dem Dorfe Lazar, einem beliebten Ausflugsort der Amsterdamer Bevölkerung, ließen zwei Kleinbahnlinien, die aus entsprechenden Richtungen kamen, mit großer Heftigkeit zusammen. Beide Züge, besonders der aus der Richtung Amsterdams kommende, waren mit Ausflüglern stark besetzt. Sechs Fahrgäste wurden getötet, 15 schwer und unzählige 20 leicht verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Strecke an der Unfallstelle englisch ist und über unübersichtliches Gelände führt. Eine Unterfahrung ist eingebettet.

### Im Schatten des elektrischen Stuhls.



Sacco (oben) und Vanzetti (unten) sollen am 10. August auf dem elektrischen Stuhl ihr Leben lassen. Die in Nordamerika zum Tode Verurteilten werden in dem oben abgedeckten elektrischen Stuhl hingerichtet.

Die Drahtseilbahn auf den Gipfel des Mont Blanc ist am Sonntag vom französischen Arbeitsminister Tardieu in Chamonix eingeweiht worden.

Der auf einer Kreuzfahrt befindliche amerikanische Kreuzer „Detroit“ ist im Hamburger Hafen eingetroffen. Nach Angabe des Statistischen Reichsamtes betrug der Stand der Sparcasse im Deutschen Reich Ende Juni 1927 4 027 703 000 RM. (am Ende des Monats 3 840 668 000 RM).

Wie die Telephon-Union erläutert, wird Reichspräsident von Hindenburg seinen diesjährigen Urlaub am Mittwoch am 1. August beginnen. Sein Urlaub ist unbestimmt und kann bis zum Ende des Monats dauern. Das genaue Datum des Beginns seines Urlaubs steht der Stunde noch nicht fest.

Die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat der Hindenburgspende den Betrag von 100 000 RM als Beitrag überwiesen. Die aufdringlichste deutsche Urtreue im Prosch Kubala ist nunmehr rechtzeitig geworden, nachdem die Staatsanwaltschaft beim Landgericht in München ihre Revision gegen den Prosch Kubala prüfen wird.

so beliebt und auch kein gut besucht war, im Herbst im „Friedrichsbad“ wieder neu eröffnet. Die Leitung hat wieder Herr Direktor Wichter übernommen unter Wichters Leitung werden Sohne Rudolf und Herbert leidenschaftlich Interessen am Börsentheater in Singen, während Wichter vornehmlich die Bühne verfügt. Die Bühne wird einer gründlichen Umgestaltung unterzogen und mit modernen Bühnenanlagen versehen.

Die Eintrittspreise werden durchaus vollständig sein, so dass das Rütinger Börsentheater den Friedhof eröffnet, den es haben soll, jederzeit den Besuch zu ermöglichen und das Börsenbad nach dem lebenden Theater wieder zu geben.

Ausgefallenes Konzert. Das sit gester in der Rütinger Strandhalle angefecht. Militärkonzert mit Geweertz und des Regens holter ausspielen. Es soll Donnerstag stattfinden.

Son der Württemberger und Hessen. Die beiden Heimatvereine am Freitag, dem 12. M., abends 8.30 Uhr, im „Wettspielhaus“ anlässlich der Einweihung ihrer Landesstädte aus der Heimat einen ländsmännlichen Abend mit Konzert und nachfolgendem Ball.

Wor haben. Ausgelaufen ist gestern der Dampfer „Odenburg“ nach Hamburg; der englische Dampfer „Granta“ ist nach England in See gegangen. Eingelaufen ist der deutsche Dampfer „Paracel“ mit Koks für die Matinewelt.

# Beilage.

Nummer 184

Dienstag, 9. August 1927

## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 9. August

**Besitzt Schönheitsreparaturen in Rüstringen.** Eine interessante und für Vermieter und Mieter sehr wichtige Entscheidung hat das Landgericht Oldenburg gefällt. Im vorliegenden Falle hatte der Mieter nachdem er den Vermieter vergeblich um Anzahlung seiner Wohnung aufgefordert, die Vermieter unter Aufhebung des Wohnungsamtes aufzufordern, lächerliche Kühle, Wohn- und Schlafzimmer sowie Korridor und Klosett (Schönheitsreparaturen) in seiner Wohnung zu handhaben. Da der Vermieter der Aufforderung nicht nur in geringem Maße nachgekommen war, hatte der Mieter die genannten Reparaturen auf eigene Kosten ausführen lassen und den Vermieter die Aufzeichnung dieses Beitrages an der Miete für den nächsten Monat gemäß § 538 EGBB erklärt. Der überstandene Betrag des Mietszins wurde vom Vermieter zurückgewiesen und von ihm Klage auf Räumung und Zahlung erhoben. Erster Instanz wurde die Klage auf Räumung abgewiesen; jedoch wurde der Mieter zur Zahlung des Mietszins verurteilt. Auf die Berufung des Mieters wurde das Urteil des Amtsgerichts aufgehoben und verurteilt, die gekommenen Kosten zu tragen. In der Urteilsbegründung heißt es: „Der Ansicht des Klägers, der Beleidigung sei nicht bestätigt, mit Aufwendungen für Anzahlungsarbeiten gegen Mieterforderungen aufzurechnen, kann nicht begegnet werden. In der Vermietung, wie im vorliegenden Falle mit der Vornahme von Anzahlungsarbeiten, welche vor deren Ausführung vom Wohnungsamt für erforderlich erklärt sind, im Vierungs-, d. h. die Anzahlungsarbeiten sollte ausführen lassen und vom Vermieter einen Aufwendung verlangen, oder er kann sich an die Bestimmungen des Mietervertrages halten und den § 8 der Oldenburger Verordnung betr. Mieterausbildung vom 6. Juni 1925 zur Anwendung bringen. Eine solche Einschließung hat faktisch das Reichsgesetz gefälscht, wo der Vermieter zur Anzahlung eines Ladobaus verurteilt wurde.“

**Der getötete Gottlieb.** Nachdem er in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein furchtbartes Unwetter, das beinahe in den verschiedenen Stadtteilen große Überschwemmungen hervorrief, die Jadestadt heimlichte, hielten sich gestern abend gegen 7 Uhr wieder drohende Regenwolken am südlichen Himmel zusammen. Es dauerte nicht lange und ein heftiges Gewitter entlud sich, das mit großen Regengüssen begleitet war. Das Jähne am Verhöhnung. Von der Zentrale der Verbindung der Republikanischen Freiheit geht uns folgende Handlung mit dem Schluß im Verhöhnung zu: „Das deutsche Volk feiert am 11. August die acht. Wiederkehr des Tages, an dem es sich in Weimar an seine Verhöhnung gab. Nur das Werk von Weimar hat die Einheit des Reiches erhalten, und den Zuflussmühlenschluss aller deutschen Stämme vorbereitet und den Wiederaufstieg der Nation den Weg gebahnt. Ehre und Stolz eines leidbewußten Volkes erzielten, dem Verhöhnung alle den Geburtstag des großen nationalen Werkes föhlte.“

**Die neue Spielzeit im**

**Landestheater**  
beginnt  
Dienstag, den 30. August

## Der Meister der Maske.

Roman von Otto Scherzer.

Nachdruck verboten.

„Ist das weit von hier?“  
„Ja! Am anderen Ende der Stadt, aber ich habe unter Dienstauto unten und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich begleiten würden.“

Das griff sofort nach mir und Mantel und westlich mit dem Kommissar das Hotel. Die beiden Kriminellen begleiteten den Auto. Der Kommissar gab dem Chauffeur die Adresse auf. Wo Sanfilippo 12, und der Wagen fuhr an. Die Tür ging durch den breiten Corso Vittorio Emanuele, durch eine Ansammlung feuchtigkeitsfleckiger Straßen der Turme, Innenthal, am Bahnhof Porta Suda vorbei und bog in den Corso Regina Margherita ein. In der Nähe der Dora Riparia, die oberhalb in den Po mündet. Die Wohnung des Theaterportiers lag im ersten Stock eines weitläufigen Hauses, dessen Erdgeschoss die Bar Garibaldi seines der Oberitalienischen Wirtschaften einnahm. Eine alte Frau mit schmutzig grauen Haaren, die in wirren Sträßen um die Stirne hingen, öffnete die Tür. Ein Dunkel von verdorbenem, rinnendem Fleisch und hellem Öl hing den beiden Männern entgegen.

„Sie sind Frau Carmagnola?“ fragte der Kommissar. „Wir möchten Ihren Mann gerne auf einige Minuten sprechen.“ Die Frau gab den Eintritt frei und öffnete die Tür zu einem beiderseitig eingerichteten Zimmer, das unter einem breiten Bett, einer Kommode, Tisch und fünf verschiedenfarbenen, an denen Möbelstücke zum Trocknen hingen. Säuberlich nur das traditionelle Bild der Könige Humbert und Viktor Emanuel enthielt.

„S'accomodi Signori,“ lachte sie höflich in dem singenden Dialekt der Piemontesen. „Si mio marito viene subito. — Mein Mann kommt gleich.“

Beimade gleichzeitig öffnete sich schon die Tür zum Nebenzimmer, ein alter Mann in Hemd und Hose, ein rotes Tuch um den Hals, hüpfte herein und fragte nach dem Begehr der beiden Herren. Der Kommissar ergüßte das Wort.

„Wir kommen von der Qualität und haben einige Fragen betrifft des Todes des Singers Malolomma an Sie zu richten.“

Der Alte horchte erstaunt den Mund auf, stand aber nicht sofort die Antwort.

„Malolomma?“ wiederholte er. „Malolomma e morto? Bei der heiligen Madonna von Sant' Antonio, ich habe keine Ahnung, daß Malolomma gestorben ist.“

Der Kommissar warf einer Harten prüfenden Blick auf

Weible zu geben. In unserem Volkshotel darf ich die Teilnahme an solcher Feier nicht nur auf die Behörden und ihre offiziellen Verhandlungen beschränken, sie soll Herzensache des ganzen Volkes werden. Dieses innere Miteinander muß auch in feierlichen Hochzeitsmärschen ihren Ausdruck finden. Wir sind mit allen Republikanern eines Sinnes in der Erwartung, daß am Verhöhnungstag die Goldenen Schwarzwälder gold wie auf dem Hause des Reichspräsidenten und den Amtssäulen der Behörden, so auch in Stadt und Land vor den Wohn- und Arbeitsstätten des deutschen Volkes wehen werden.“

Der Beisitzer der Männergesangsvereine.

Am Sonnabend hielt der Beisitzer „Videogebiet und Offiziersland“ des Verbandes Niedersächsischer Männergesangsvereine seinen Beisitztag in Rüstringen (Schlosshof) ab. Nachmittags 4 Uhr waren die Vertreter der auswärts und bislangen Vereine sowie ein Mitglied des geschäftsführenden Verbandsvorstandes, Herr Haufeld aus Hannover, versammelt, um eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Zunächst gab der Reichsbaumeister H. Schild einen kurzen Jahresbericht. Die Abrechnung des letzten Jahres wies einen kleinen Rullenbetrag auf. Bei der Vorhandenheit wurden die bisherigen Sangesschriften durch Kurz wiedergewählt und zwar als Ohmann, Rothen als Schriftführer und Hardt als Kassier. Neu hinzugekommen wurde Karl Reichen als Presse- und Werbemeister. Auch der Reichsbaumeister H. Schild konstituierte sich auf seinem Posten als Presse- und Werbemeister. Auf Antrag des M. B. Pfeiffer, Schortens, wird der nächstjährige Beisitztag dort abgehalten. Beschiedenes Anträge aus Vereinen und hierauf ihre Erledigung. Anträge in Verbandsangelegenheiten werden von Herrn Haufeld sofort bearbeitet oder beantwortet, sobald er Zeit und möglichkeit hat, wodurch die Vereinsmitglieder an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Empfang der Bayern in den Tiefstädten.** Der Bayernang

mit circa 600 Badegästen aus Süddeutschland, angefangen von der Siemer-Reisegesellschaft, traf gestern abend programmäßig gegen 9 Uhr auf dem Wilhelmshavener Bahnhof ein.

Auf dem Bahnhof hatte die Kapelle des Philharmonischen Orchesters Aufstellung genommen und empfing die Gäste mit einem festlichen Marsch. Gerade als die Bayern ausstiegen, lehnte langsam der Regen ein. Durch Blasen waren die einzelnen Hotels und Restaurants kenntlich gemacht und um jeden Führer sammelte sich ein häuslicher Betrieb. Viele Einheimische hatten sich zum Empfang der neuen Badegäste eingefunden. Als die Bayern sich nach ihren Quartieren zu denen sie mittels Schreinbahn, Omnibus und Auto gebracht wurden, in Bewegung setzten, ging es in Strömen zu gießen. Es lebte eine Menschenflut auf die verschiedenen Verkehrsmittel ein und schnell hatte sich jeder ein Plätzchen gesichert. Sowohl die Gäste nicht in den Hotels und Restaurants untergebracht sind, haben die Privatquartiere bekommen.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Wilmshavener Tagesbericht.** Die bilanzielle Mittwochsauflage des Wünderläufers, Stadt Rüstringen, finanziell ein wahres Meisterwerk, will am Sonnabend entspannen will, sobald es beginnen wird, dann sind die Bayern, Straße, indem er sich den linken Arm brach. Die Wilmshavener Zeitung des Arbeiter-Samariter-Bundes wurde benachrichtigt. Nach Anfang eines Notverbandes wurde der Ver- und Abschluß eines Trips angekündigt.

**Reaktion des Dampfers Stadt Rüstringen.** Die bilanzielle

Mittwochsauflage des Wünderläufers, Stadt Rüstringen, finanziell ein wahres Meisterwerk, will am Sonnabend entspannen will, sobald es beginnen wird, dann sind die Bayern, Straße, indem er sich den linken Arm brach. Die Wilmshavener Zeitung des Arbeiter-Samariter-Bundes wurde benachrichtigt. Nach Anfang eines Notverbandes wurde der Ver- und Abschluß eines Trips angekündigt.

**Wilmshavener Tagesbericht.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Was bringt das Theater in der kommenden Spielzeit?** Am Montag Theaterbüro geht uns das Folgende zu: Am 16. September eröffnet das Neue Schauspielhaus mit Goethes „Egmont“. Die Punkt ist von Ludwig von Bechtold. Die Eröffnungsfeier ist gleichzeitig eine Gedächtnisaufführung zum 100-jährigen Todestag Bechtolds und findet unter Begegnung statt. Sonntag, 18. September, ebenfalls die klassische Operette „Die Vogelhändler“ von Robert Schumann und für die kommende Saison folgendes ersehen: „Leonie“ von Leo Perini; „Siegfried“ von Ludwig Hirsch und Paul Frank; „Gesellschaft“ von Edgar Windfuhr; „Das zweite Leben“ von Leo Perini; „Kopf“ von Gustav Büchner; „Die goldene Gallerie“ von Johann Müller; „Kopf“ von Hermann; „Das zweite Leben“ von Bernauer und Osterreicher; „Prinz Louis Ferdinand“ von Ullrich; „Das Konzert“ von H. Bothe; „Der Bärtiger von Kirchberg“ von Ansgar Gruber; „Ego“ von G. Hauptmann; „Herodes und Mariamme“ von Hebbel; „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer; „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ von Tolstoi; „Balladen des Königs“ von Preiser; „Der Kavalier“ von Gogol; „Die Grille“ von W. Weißer; „Theaterdorf“ von Lübeck; „Die deutschen Kleinstädter“ von Koebele; „Dr. Klaus“ von K. Krone; „Die Journalisten“ von Freitag; „Alksmann als Erzieher“ von Otto Ernst.

**Beachten Sie bitte:**

„Wiebel“ von Schnitzler; „Der feindselige Lebemann“ von Arnold und Bach; „Nidell und die 36 Geächteten“ von Reinhild; „Angerburg“ von Götz; „Herrn, ein Jungling“ von Arnold und Bach; Operetten: „Der blonde Zigeuner“ von Oskar Felix; „Wiener Blut“; „Fledermaus“ von Johann Strauß; „Bettelstudent“ von Wilder; „Auf Bechtel der Kaiserin“ von Grandjean; „Wälzertraum“ von Oskar Strauß; neue Werke: „Drei Mädel wohnen heute“ von Max. Hecker eine Wiederholungsserie von Harry Waldau und Gerneth. Von den aus der vergangenen Spielzeit bekannten Künstlern wurden neu verpflichtet: Edith Gerlach, Edith Baumer, Anna von Sachsen-Bruck, Otto Kraus, Walter Strübing, Henrich Holl und Helga Dahl. Die Künstlerinnen, welche in der Saison 1927/28 auf ihre Wählung verzichten werden, haben sich ummachend die Platz zu sichern. Die Direktion erhielt Abonnementsbestellungen von Herrn Körting an das 9. Schauspielhaus oder an Hr. Margot Körting-Roonstraße 82 zu richten.“

**Die Begegnung am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen: „Neben sämtlichen katholischen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungsdörfer am 11. August in den Reichs- und Landesdörfern zu fliegen. Den Gemeinden (Gemeindeverwaltungen) ist es unbenommen, neben der Reichsflagge die Stadt- und die Provinzial-Fahnen zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verhöhnungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu fliegen, an dem die Versammlungsfest in der Schule veranstaltet wird.“

**Das Fliegen am Verhöhnungstag.** Das preußische Staatsministerium hat für den Verhöhnungstag folgende Verordnung erlassen



# Die Erforschung der Alpenwelt.



Wer einmal die Berge kennlernte, sieht sie und wird sie immer wieder suchen. Ihre gewaltige Majestät, die eigenen Reize, der schöne Blick, die idyllische Ruhe doch oben! Das ist einiges von dem Seien, das der Bergsteiger erwähnen wird, wenn er von seinen Bergen schwärmt. Ein eingefleischter Bergtrinker wird niemals in der Höhe des Sommers seine Fahrt zu den Bergen machen. Er weiß, dann laufen dort zu viele herum, die seiner Ansicht nach in den Bergen nichts zu suchen haben, dann lohnt es sich nicht, die gefährlichen und schwierigen Alttiereien zu unternehmen, dann ist der Blick ins Weite nicht klar. Ende des Frühlings und Ende des Sommers ist seine Zeit. Dann bieten ihm seine Berge das meiste, das Unverwechselbare, dann geben sie Eindrücke, die nie wieder schwärmen. Dann kann er schauen und sich in der Süße der Bergriesen entzünden, dann kann er bewundern die Gewalten, die sich in tiefen und hohen Felsen aufzutun. Ein richtiger Bergtrinker wird auch niemals denselben Weg gehen. Er wird neue suchen und neue Berggipfel bestigen wollen. Oben liegt ja das Ziel, ihm treibt der Chrieg. Selbst Berge, zu deren Spitze heute schon viele Wege führen, die zu gehen oder zu steigen mit Hilfe eines Führers fast gefälscht ist, werden von dem alten Bergsteiger an einer Seite zu bestiegen versucht, wo bis dahin kein menschlicher Fuß den Aufstieg wagte. Es ist ein gut TELL Sport, der die Söhnen treibt. Heute in diesen ernst sie Anerkennung doch nur bei einem kleinen Kreise, bei den Kennern und Bewundern der Berge. Richtig bei der breiten Masse. Denn dieser gilt die Bekleidung eines Berges nicht mehr viel, nachdem alle Berge erklungen sind, nachdem aus allen Gipfeln die Söhnen weichen und die Kreuze stehen.

Die Zeit liegt weit zurück, als der populärste Sport der Bergsport war, als viele noch von dem Chrieg getrieben wurden, als erste den unangestiegenen Gipfel eines Berges zu bestreiten oder neue Wege zu einem schwierigen Gipfel zu bahnen. Nachdem heute selbst auf den höchsten deutschen Berg, die Zugspitze, bereits die Drahtseilbahn führt, hat dieser Sport den Reiz der Neuheit verloren.

Mit welchen Schwierigkeiten war's früher verbunden, die Gipfel der hohen Berge zu erklimmen? Wer in den Beschreibungen nachliest, die die erste Besteigung eines Berges schildern, wird die schwere Aufgabe begreifen, die sich die Erforscher der hohen Ziele gestellt hatten. Jeder Schritt bot Gefahren. Man kannte ja nicht die Lücken der Berge, ihre Beschaffenheit. Man mußte Wege suchen in engen Felsspalten und über unbekannte Gleisber. Hört man heute von den Schwierigkeiten, die der bayerische Leutnant RAUSZ zu überwinden hatte, als er am

27. August 1820 von Bartenkirchen aufbrach, um den Westgipfel der bis dahin unbestiegenen Zugspitze zu erreichen, so wird man vielleicht auch den Bergsteigern von heute gerecht. Auch der Maurermeister Simon REICH aus Bartenkirchen, der, begleitet nur von einem Schäfer, drei Jahre später den Osthügel der Zugspitze erklomm, wird als eine Sportgröde ewig bekannt bleiben. Die Eroberung der Berge war eine Aufgabe, die sich neben vielen Laien und Freunden der Berge, die Sehnsucht und Chrieg trieb, auch viele Gelehrte zum Ziele setzten, denn da oben gab's zu erforschen, was menschliches Wissen unten nur vermutete.

Oben findet man heute nicht nur die Gaststätten, sondern auch Wetterwarten und wundert sich, wie die Menschen das Material zu diesen Bauten hinausbrachten.



Horace B. de Saussure  
der erste Ersteiger d. Montblanc.

Erklagt einen aber die bequeme Drahtseilbahn auf den Gipfel der Zugspitze, so vergibt man, daß es eine Zeit gab, da dieser Berg, von Sagen umwoben, als unbefliegbar galt. Es kann hier nicht Aufgabe sein, den Bergsport zu beschreiben. Ein Bergsteiger jedesfalls, der den Gipfel erreichen will, muß ausgerüstet sein mit Kraft, Ausdauer, Geduld, mit scharfen Augen, mit einem feinen Gehör, mit gutem Orientierungssinn, mit Mut, Gesäßesgegenwart und Erfahrung in der Geschäftigkeit von Schnee, Eis und allen Gesteinsarten der Gebirge. Ein Bergsteiger, der heute noch versucht, einen unbekannten Gipfel zu erklimmen, wird zudem rechnen müssen mit den vielen Lücken der Berge. Lawinen schleudern sie auf ihn herab, Eisfallen legen sie ihm, Schneestürme blasen sie ihm entgegen.

Jedes Land hat berühmte Bergsteiger gekannt. So ist es der Engländer Edward WHYMPER gewesen, der am 14. Juli 1865 das Matterhorn, einen der gefährlichsten und heiligen Alpenberge erstiegen, dazu unter den ungünstigsten Umständen. Man sieht seine Tat damals ebenso wie den Öenzug von heute. Vier Opfer hat dieser Aufstieg gefordert. Von den sechs Begleitern, die sich dem Engländer angeliefert hatten, kehrten mit ihm nur noch zwei zurück. Unbegängt ist von allen Bergen heute nur noch der Everest. Nicht wegen der Schwierigkeit des Aufstiegs, sondern wegen seiner beispiellosen Höhe, die noch eine andere Gefahr außer der eisigen Kälte aufweist: die Luftverdünnung, der die Bergsteiger nur mit künstlicher Atemluft begegnen können. Hierin liegt aber eine Er schwernung, die bis heute noch nicht überwunden ist. Aus allen Ländern haben fühne Bergsteiger es versucht, den Gipfel zu bezwingen. Als es dem Physiker Gaston TISSANDIER im Jahre 1875 gelang, mit zwei Begleitern bis zu einer Höhe von 8000 Metern vorgedrungen, kam er bewußtlos herab. Seine Begleiter waren tot. Am 31. Juli 1901 stiegen die beiden deutschen Physiker SÜRING und VERSOON bis zu der noch nie erreichten Höhe von 10 800 Metern auf. Eine Höhe, die selbst Flieger bisher noch nicht erreicht haben.

Der Bergsport begann eigentlich erst mit der Besteigung des Montblanc (4810 Meter), die dem Genfer Naturforscher de SAUSSURE in den Jahren 1786 und 1787

gelang. Dieser Erfolg reizte bald andere Nachahmer. Und nunmehr ging man an die Bezeugung des Großglockners, des Ötlers, der Jungfrau und des Hinterrakts. Selbstverständlich wuchs mit jeder Leistung auf diesem Gebiete der Schatz der Kenntnisse in der Technik des Bergsteigens. Den kleinen Kratfern blieben die Berge der Heimat, blieben die Berge der Alpenwelt, die Wissenschaft suchte ferne und hohe Riesen. Alexander v. HUMBOLDT nahm 1802 den Kampf mit dem Chimborazo in Ecuador auf. Er vermochte aber den 6310 Meter



Die Besteigung d. Montblanc v. Saussure 1787

hohen Gipfel nicht zu bezwingen. Erst 1880 hat der Engländer WHYMPER, der auch das Matterhorn bezwang, auch diesen Bergriesen erstiegen und damit ein neues Rubrikblatt errungen. Der deutsche Geograph Hans MEYER erklag 1889 den östlichen, 5335 Meter hohen Gipfel des Kilimandscharo in Afrika; der Schweizer Bergführer J. U. BRÜGGEN erklag 1897 den 6950 Meter hohen Aconcagua in Chile, der Amerikaner MAC KINLEY 1906 den höchsten Gipfel Nordamerikas, 6240 Meter hoch. Man hatte damit alle hohen Berge erobert. Es blieb als einziges Ziel nur noch der Himalaja, jenes bekannte Schneegebirge zwischen Indus und Brahmaputra. Hier haben zwei Norweger, RUBENSON und MONRAD-NÆS, im Jahre 1907 den ersten Versuch zur Bezeugung unternommen und eine Höhe von 7170 Metern erreicht. Aber weit höher ragen noch empor der Dhaulagiri mit 8180 Metern, der Kangchendzongha mit 8580 Metern und endlich der höchste Gipfel der Erde. Erst vor wenigen Jahren wurde eine Expedition ausgerüstet, die von den Engländern General Bruce und Finch geführt, 1921 und 1922 den vergeblichen Versuch unternahm, den höchsten Berg der Erde zu erobern. 500 Meter unter dem Gipfel mußte die Expedition umkehren.



Das Flugzeug im Dienste der Forschung.



Schwieriger Aufstieg.



# Turnen · Sport · Spiel

Dienstag  
9. August 1927

## Sport vom Sonntag.

### Fußball.

**v. Städtespiel Rüstringen — Bremen 3 : 2.** Auf Einladung des Bremer Beirats führte die hiesige Stadt-Mannschaft nach Bremen, um in einem Wettkampf ihr Städteverhältnis festzustellen und dieses Spiel hat gezeigt, daß die Provinzler sich noch mit jeder Großstadt messen können. Die Belebung der einzelnen Pöker der Hiebigen war gut, wenn auch für den linken Läufer und Rechtsanhaner Erfolg eingestellt werden mußte, so zeigte die Mannschaft insgesamt ein schönes Spiel. Bremen hat Anfang und in flottem Gang geht's zum Rüstringer Tor, der Ball landete jedoch ins Aus. Jähnlich sind die Bremer mehr im Angriff, haben aber an der Rüstringer Hintermannschaft einen hartmütigen Gegner. Zeigten die Hiebigen zuerst ein planloses Spiel, so wurde es jetzt besser. Angriff auf Angriff erfolgt aus dem Bremer Tor, immer wieder haben die Bremer Glück; denn der Torwart arbeitet gehorsam und läßt es zu keinem Erfolg kommen. Bei einem unverhofften Angriff erzielte Bremen das erste Tor. Nach Wiederherstellung entstehen wieder Rüngingen, die Hiebigen wollen wieder anstoßen. Nun wieder ein Tor der Stunde, den Läufern gelingt es schließlich und manches Mal wieder, Tor geholt zu haben. In leichten Moment rettet der Torwart. Bei einem abermalsigen Angriff gibt's Hand im Sturm. Elfmeterball und dieser wird von den Hiebigen verhindert. Bis zur Halbzeit wird es nicht zähbissiges mehr erreicht. Nach der Halbzeit geht es mit leichtem Tempo weiter. Jetzt haben die Bremer endlich nichts zu befürchten. Aufopfernd arbeitet die Bremer Hintermannschaft. Sie kann es aber nicht verhindern, daß die Hiebigen die Führung übernehmen. Weiter geht der Kampf. Hartkötige Leistungen werden gesetzt von beiden Mannschaften, jeder Spieler sieht sein ganzes Können ein. Bis zehn Minuten vor Schluss bleibt dieser spannende Kampf torlos, da naht das Verhängnis, einer der hiesigen Verteidiger wagt und schon hat Bremen gleichgezogen. Die letzten Minuten bringen noch aufregende Momente, denn die Hiebigen drängen mit aller Macht und können in der vierten Minute vor Schluss durch den Mittelstürmer abermals die Führung übernehmen. Dieses schöne Spiel (3:2 für Rüstringen) war für den 1. Beirat ein guter Erfolg!

**Hemelingen 2 — Germania 2 : 2 (2 : 1).** Am leichten Sonntag wollte die zweite Mannschaft von Germania in Hemelingen, um gegen den dortigen Brüderverein ein Beleidigungsspiel auszutragen. Mit Anfang für Hemelingen entwickelt sich gleich ein spannendes Spiel. Der Kampf wogt auf und ab, wobei die Hintermannschaft von Germania schwer zu kämpfen hat. In der 14. Minute machte die Rechtsaußen von Germania sich frei, und gab durch Bremenschenke seine Mannschaft die Führung. Jetzt wurde das Spiel spannender, wobei Hemelingen durch Beschluß der Beideidigung das Ausgleichstor erzielte, das kurz vor Schluss das zweite folgte. Nach der Pause ließ Germania Dampf auf. Der Mittelstürmer von den Hiebigen konnte durch einen Prallstoß den Ausgleich erzielen. Beim Stande von 2 : 2 trennte der Unparteiische zwei gleichwertige Gewinner.

**sch. Henningsen 2 — Schiedsrichtervereinigung 1 : 0 (0 : 0).** Obiges Spiel fand am Freitagabend statt. Die Schiedsrichtervereinigung, die sich aus Mitgliedern der hiesigen Vereine zusammensetzt, konnte gegen Henningsen 2 besiegen. In der ersten Halbzeit wurden alle Angriffe beiderseits von den Hintermannschaften gestoppt, so daß bis zur Pause keine Tore fielen. Als in der zweiten Halbzeit die Henningsen nach schwacher Abwehr in Führung gehen konnten, erwischte der Siegesglocke des Schiedsrichtersteins. Nach kurzer Dauer konnte der Henningsen durch langen Abschluß das Resultat auf 1 : 1 stellen. Ein Elfmeterball für die Schiedsrichter wurde verschossen. Kurz vor Schluss konnte der Henningsen das feiernde Tor hießen. In der vorletzten Woche wurde Germania 2 mit 5 : 3 besiegt. Nun wird wohl Rüstringen 2 noch daran glauben müssen.

**Barel 2 — Rüstringen 1 : 3.**

### Handball.

**e. Oldenburg 1 — Oppens 1 : 1 (0 : 0).** Am leichten Sonntag war die 1. Elf des Arbeiterturn- und Sportvereins Oppens in Oldenburg, um dort ebenfalls gegen Oldenburg 1 das fällige Serienspiel auszutragen. Oppens mußte mit viel Erfolg antreten, da der Fußballdreispieler plötzlich einige Spieler nach Bremen zum Städtespiel schickte. Oppens spielte aber mit viel Aufopferung und konnte dieses Spiel knapp 1 : 0 für sich entscheiden. Oldenburg 1 ebenso in guter Form und wird noch manchen Verein viel zu schaffen machen.

### Handball.

**e. Oldenburg 1 — Henningsen 1 : 2 (2 : 2).** Am leichten Sonntag war die 1. Elf des Arbeiterturn- und Sportvereins Henningsen in Oldenburg, um dort ebenfalls gegen Oldenburg 1 das fällige Serienspiel auszutragen. Henningsen mußte mit viel Erfolg antreten, da der Fußballdreispieler plötzlich einige Spieler nach Bremen zum Städtespiel schickte. Henningsen spielte aber mit viel Aufopferung und konnte dieses Spiel knapp 1 : 0 für sich entscheiden. Oldenburg 1 ebenso in guter Form und wird noch manchen Verein viel zu schaffen machen.

**Rüstringen 1 — Wilhelmshaven 1 : 2 (1 : 1).** Am leichten Sonntag war die 1. Elf des Arbeiterturn- und Sportvereins Rüstringen in Wilhelmshaven, um dort ebenfalls gegen Wilhelmshaven 1 das fällige Serienspiel auszutragen. Rüstringen 1 konnte die Hintermannschaften der Wilhelmshavener überzeugen, die Spieler seitens der Besitzteilung im Interesse der Vereine und der Spieler verhindern werden.

**Oldenburg — Wilhelmshaven 1.** Die Wilhelmshavener wollten in Oldenburg und bestiegten ihre dortigen Gegner. Resultat 4 : 20 Punkte.

**Marienfeld 1 — Wilhelmshaven 2 : 20 (8).**

### Schwimmen.

**Die hiesigen freien Wasserpolospieler auf Reisen.** Sonnabend und Sonntag verbrachten die Mitglieder von „Jade“ in Bremen, um am dortigen Schwimmfest teilzunehmen. Nach herzhaften Empfängen der Hiebigen fand abends mit den Bremer und Lüneburger Schwimmern ein schöner Aufenthalt statt. Am Sonntagnachmittag besuchte die Rüstringer Jugend die Bremer Jugend im Wasserballspiel. Am Propagandastrommen (500 Meter) beteiligten sich 100 Teilnehmer. Das Hauptprogramm am Nachmittag wurde bei mühevoller Arbeit vor einem zahlreichen Publikum ab; es beteiligten sich Bremen mit 40, Bremen mit 32 und „Jade“, Rüstringen mit 52 Personen daran. Von den verschiedenen Programmnummern wurde „Jade“ fünfmal 1. Sieger, zweimal 2. Sieger; Bremen zweimal 1. Sieger, dreimal 2. Sieger; Bremen einmal 2. Sieger und viermal 3. Sieger. Beim Vereinsmeisterschaft erzielte „Jade“ 65% Punkte, Bremen 57 Punkte und Bremen 60% Punkte. Im Wasserballspiel für Jugendliche verlor Bremen mit 5 : 1 für „Jade“; ebenso beim Wasserballspiel für Männer legten die Hiebigen über die Bremer mit 2 : 1 Toren. Erwähnenswert sind die Kunststrecken, ausgetragen von den Rüstringer Kindern und den Jugendlichen; die Ausführenden erzielten lebhaftes Beifall. Alles in allem war die Veranstaltung in Bremen eine schöne Propaganda für den freien Wassersport!

### Kommender Sport.

**Zuballspiel Stieghorst-Bielefeld 1 Jagd. — Rüstringen 1 Jagd.** Am kommenden Sonnabend, abends 7 Uhr, stehen sich auf dem Hessenplatz (Artilleriekaserne) obige Jugendmannschaften gegenüber. Da beide Mannschaften außerhalb spielen darf, ist mit einem harren Kampf zu rechnen. Das letzte Spiel in Bielefeld endete 2 : 2.

**Brüssel 1 — Heppens 1.** Die belgische Lehrermannschaft trifft am Donnerstag, 11. August, nachmittags mit dem 12 Uhrzug hier ein. Der Verein Heppens erfreut hiermit alle Brüdervereine, um Empfang beim Bahnhof Wilhelmshaven in aller Stärke teilzunehmen, ebenfalls die Gäste gesellt zum Fest zu begleiten. — Das große Treffen findet am Freitag, dem 12. August, nachmittags 6.30 Uhr statt.

### Aus den Kortellen und Vereinen.

**Zentralkommission für Bildung, Sport und Körpererziehung, Deutsches Rüstringen-Wilhelmshaven, Dienstag abends 8 Uhr.** Vorlesung bei Walter. Die Vereine werden aufgefordert, mindestens bis Dienstag ihre Kortellbeiträge beim Kassierer abzuführen und auch die Abrechnung vom Kort zu erledigen, andernfalls die nicht umgeleiteten Karten als verfault angerechnet werden. **Der Vorstand.**

## Aufruf

des Arbeiters-Sportknotels Rüstringen-Wilhelmshaven.

Anlässlich des Verhöllungstages finden folgende gemeinsame Veranstaltungen statt:

**Dienstag, den 11. August: Heilige.**

Unterstützt durch die Zentralkommission angeschlossene Vereine abends um 8.30 Uhr beim Centralplatz im Straßenanzug zum Fasching (nur männliche Mitglieder).

**Sonntag, den 14. August: Heilung.**

Untreten der Vereine beim „Friedrichshof“ mit allen Abteilungen (einschließlich der Kinder) um 2.15 Uhr nach. (Bei gutem Wetter in Spartenstrich). Die Spalte des Jungen bildet das Beisitzerkorps (K. Rüstringen) beim „Friedrichshof“, anliegend sitzen die Kinder (Mädchen und Knaben). Die Turnerinnen und Schwimmerinnen, die Turner und Sportler aller Gruppen. 4. Die Fußballer, 5. die Sportler, 6. die Beamten ohne Sonderheit. 1. Arbeiters-Schachklub.

2. Arbeiters-Schachklub. 3. Männliche andere Genossen. Jeder Verein ist verpflichtet, geschlossen zu erscheinen und daß sich beim Zeiterster zu melden zwecks Feststellung der Anwesenheitsliste.

Zu den Abendveranstaltungen im „Schiffchen“ die pünktlich 8 Uhr abends beginnen, wirken die freien Turnerschaften aus Wilhelmshaven, die Kreis-Kroßpforter, die Radfahrer mit; im „Friedrichshof“ die Tarnerschaft Rüstringen, die Rüstringer und die Radfahrer. Für beide Daten berichtet Spiel-, Start- und Fahrerbot der hiesigen Arbeitersportvereine.

Genossinnen und Genossen, beteiligt euch in Massen an diesen Veranstaltungen! Niemand darf fehlen!

**Ochome, techn. Leiter.**

### Arbeiter-Turn- und Sportbund.

**Gruppe Rüstringen.** Am 27. August findet im „Friedrichshof“ die Gruppenversammlung mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein statt. Die Vereine werden gebeten, sich diesen Abend frei zu halten, um die Versammlung zahlreich zu können. — Anlässlich der Verhöllungsfeier werden die Vereine gebeten, zeitlich am Festtag, wie auch am Sonntag zum Festzug anzutreten. Die Gruppe Rüstringen tritt gekleidet an. **W. Kröller, Gruppenleiter.**

**Beizahlboursorps.** Das Tombolakorps der Gruppe vermeint sich am Donnerstag, nachmittags 4.45 Uhr, beim Bahnhof Wilhelmshaven unter den Brüderverein Mannschaft. Am Dienstagabend, pünktlich 8.30 Uhr, steht das Corps beim „Friedrichshof“ zum Faschingzug. Anzug für den Donnerstag.

**Arbeiter-Turnverein „Germania“.** Am 6. August machte der Verein mit 50 Teilnehmern einen Rausch auf nach Schleswig. Der Treidler, trotz heftigem Gewitter, haben alle Teilnehmer abends 8.10 Uhr von Wilhelmshaven ab nach Rostede. Dort angekommen, hatten es sich die Rosteder Genossen nicht nehmen lassen, den Verein in Spartenstrich in Empfang zu nehmen. Es gelangte eine lustige Begegnung zwischen beiden Gruppen. Kurz vor Schluss des Turniertages, nachdem die Rosteder hatten es sich nicht nehmen lassen, die Germanen aus dem Ort herzubringen, kam der Rosteder und Bremensche Befehlshaber des Trainings, der Rosteder und Bremensche Befehlshaber, über Oldendorf nach Oldesleben. Der dreikönigige Marsch nach dort entbehrte, trotz des herbstlichen Wetters, und begleitet durch stürzige Regenklaue, von Seiten der Genossinnen und Genossen nicht ohne Humor. Und so traten alle Teilnehmer wohlbeholt in Oldesleben ein, herlich begrüßt von den dortigen Vereinsmitgliedern. Ein angeleiter Kommerz sorgte für nötige Stimmung bis zur Schlafenszeit. Die freie Turnerschaft Oldesleben hatte gut vorgesorgt. Die Turnerinnen waren in Prinzessinnen und die Männer in der Schule (Mäzenatentheater) untergebracht. Am anderen Morgen herzliche morgendliche Stimmung, hatte doch Petrus eine Gnade aufgetischt. Die Germanen drängten zum Aufbruch; nachmittags 2 Uhr wurde zum Abmarsch angeordnet. Die Oldesleber hatten es sich nicht nehmen lassen, die Germanen aus dem Ort herzubringen. Nach herzhaften Dank und Abschied, wurde wieder zurückmarschiert. Die Germanen nach Oldendorf, während Oldesleben seinen Weg in Richtung Rostede durch den Ort zurücklegte, um programmäßig das Stiftungsfest des Vereins abzuhalten. An dieser Stelle nochmals den Oldeslebern herzlichen Dank für alles Gute. Die Freundschaftsbande zwischen den beiden Vereinen ist dadurch nur enger geworden. Nachdem Germania in Oldesleben angelangt war, wurde von dort die Heimreise nach Wilhelmshaven angetreten, wo alles wieder wohlbeholt anlangte.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein „Heppens“.** Am leichten Sonntag unternahm obiger Verein unter recht guter Beteiligung eine Abendfahrt in See. Das Wetter war gerade nicht besonders, aber mit Humor und Stimmung haben wir uns dem „Doktor“ overgetret. Mit Blut und verließ der Dampfer die 1. Einheit und da die Brüder recht angenehm wußten, fühlten wir uns der leidenden Soddische entzogen. Bald fanden sich an Bord die einzelnen Gruppen zusammen und alles, was dieser oder jener aus einer bewegten Seefahrt erlebt hatte, wurde zum besten gegeben. Die Musik spielte zum Tanz und die Jugend machte eifrig davon Gebrauch. Unten im Dorfshof gab es einen guten Tropfen und hier fanden sich ebenfalls die älteren Genossen im harmonischen Kreise zusammen. Kurz

vor 11 Uhr legte der Dampfer wohlbeholt hier wieder an. Es war eine schöne Abendfahrt und alle waren zufrieden. Allen Mitgliedern und den Brüdervereinen zur Kenntnis, daß unter Vereinsvorsitz und am 21. August wegen der ungeeigneten wärmenden Sonnenwetterausfälle.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein „Schaar“.** Am 6. August fand im „Gothik“ (Festsaal) die holländische Generalversammlung statt. Der erste Punkt der Tagesordnung brachte einen Bericht des Frauenabteilungswortes Schönig-Rüstringen. Der Redner schätzte den Anwendungswert der Tiere der Lebewesen für den menschlichen Körper vor Augen. Aufzählen werden einige neue Mitglieder. Aus dem Geschäft berichtet, es sei etwas schlechter gelaufen. Die Vereinsmitgliedschaft im letzten halben Jahr bedeutend gestiegen ist. Die Vereinsmitgliedschaft und der Turnbetrieb sind gut. Abdonn wurden einige Neuwahlen vorgenommen: Als zweiten Schriftführer wurde A. Kühl gewählt, als Fußballdrückspieler Hellmers, Schortheit 34. Das diesjährige Stiftungsfest soll am ersten Oktober im Vereinslokal „Einhorn“ stattfinden; die Vorberichtigungen hierfür sollen sofort in Angriff genommen werden. Zum Schlus wurden noch zwei Turngruppen zum Karneval für Oldenburg gewählt.

### Arbeiter-Athleten-Bund.

**Internationales Ringkampf Turnfest (Frankreich) gegen Rüstringen-Wilhelmshaven.** Der letzte freie Kroßpforter vereinigung ist gelungen, für den 17. September eine internationale Ringermannschaft nach hier verpflichtet. Diese Mannschaft unternimmt im Monat September eine Tournee durch Deutschland. Sie ist in allen größeren Städten verpflichtet. Zu bemerken ist, daß es sich um französische Arbeitervolksmeisterschaft handelt, die dem dortigen Arbeitervolksbund angehört. In den nächsten Tagen wird ein Bild der Mannschaft zum Ausdruck kommen.

**Ziv.-JiZu-Arhus.** Sämtliche Mitglieder von Arbeitersportvereinen, die Interesse haben für die Teilnahme an einer Ziv.-JiZu-Kurstag, werden gebeten, sich am Sonnabend, den 10. August, abends 8 Uhr, bei Habsfeld, Grenzstraße, einzufinden, umweds näheres zu erfahren.

**Manufakturtag Oldenburg — Bremen.** Beim letzten Treffen genommene Manufakturtag brachte die Bremser den Sieg davontragen. In der ersten Hälfte stand hier der Kampf 10 : 1 Punkte. Beide Dagegen brachte die zweite Hälfte ein Unentschieden 7 : 7. Gesamtschulter 17 : 11 Punkte. Abschließende Bezeichnung folgt nach der Bezeichnung eingelandt werden. Zu Redaktion.

### Arbeiter-Radfahrer-Bund.

**b. Solidarität, Sam 6. 7. Beirat.** Am 31. Juli 1927 war der letzte Bundesverbandstag dieses Jahres. Es fanden Sternfahrten aller Gau statt. Für Sam 6 (Weser-Ems) war als Ziel Blumenthal — Vegesack festgesetzt. Die Otriogruppe Rüstringen verließ im Laufe des Sonnabends bereits die Zuhause zur Fahrt bis Bielefeld. Dort wurde übernachtet. Am Sonntag morgen ging es in Gemeinschaft mit den Brüder (Schlesien) weiter über Goseck hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wir hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brüder und acht Oldesburger Genossen und Genossinnen zusammen, womit es zusammen nach Lemwerder ging. Nach Uebersehren nach Vegesack, fuhren wir zum Ziel „Großer Mühl“. Wie hatten etwas verloren und etwas verpflichtet, denn der dritte Rüstringer waren schon verstimmt zur Korsofahrt. Diese sollte zugleich eine Protestfahrt werden gegen die Abteilung eines Antrags des Stadtrates Vegesack auf Schaffung eines Schiffsverkehrskreises in einer Röhre, um die Umleitung beiderlichen Hauptroute (Gerbhard-Rohls-Straße). Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freien Turnerschaft Vegesack führte die Fahrt mit etwa 250 Radfahrern durch Vegesack zum Seebadplatz. Hier ergriff unter Gauleiter und Brüder (Schlesien) wieder eine Protestfahrt hinzu, in Berne lagen acht Oldesburger Genossen beim Frühstück, somit waren 20 Rüstringer, zwölf Brü

# GUTES besteht, SCHLECHTES vergeht!



Die Zunft der Fälscher hat es vor einiger Zeit für gut befunden, unserer OVERSTOLZ ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da diese „ehrsame“ Gilde nur Gegenstände von besonderem Wert ihres „tätigen Interesses“ für würdig erachtet, bedeuteten ihre Bemühungen eine unbeabsichtigte Anerkennung für die Güte unserer OVERSTOLZ.

Durch das gleichartige Aussehen der Zigaretten mag es wohl einmal gelungen sein, einige Raucher zunächst irre zu führen, doch konnten die Fälscher ihren Fabrikaten nicht annähernd die Qualität der echten OVERSTOLZ geben. Alle Versuche, auch die Mischung nachzuahmen, mussten scheitern, denn ein jahrelanges Fachstudium gehörte dazu, dieses Kunstwerk an Geschmacksharmonie entstehen zu lassen.



Die stark übertriebenen Presse-Meldungen haben vielleicht manchem Raucher die Befürchtung nahegelegt, er könne beim Einkauf gefälschte OVERSTOLZ-Zigaretten erhalten. Zu dieser Besorgnis ist jedoch kein Grund vorhanden. Unsere Feststellungen sowie die Nachprüfungen der Behörden haben ergeben, dass die Fälschungen unserer OVERSTOLZ schon seit Monaten vom Markte verschwunden sind. Sämtliche

## OVERSTOLZ

Zigaretten, die jetzt angeboten werden, sind durchaus echt und haben die unvergleichliche Qualität, welche diese Marke zur MEISTERAUFGAFTEN Ligarett alle Preislagen mache.

Hans Penerburg  
O-H-G.

## Sonntag für Sonntag HELGOLAND

von WILHELMSHAVEN nach

65% Ermäßigung für Sonntagsrückfahrkarten gegenüber den normalen einfachen Fahrpreisen  
Nähre Auskunft und Fahrpläne durch Norddeutscher Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst, Bahnhofstraße 35  
In Wilhelmshaven: Karl Griffel, Roonstr. 67/69, Maxr. Eberhard, Prinz-Heinrich-Str. 14, II.

## SCHÜRZEN

EINE BESONDERS GÜNSTIGE KAUFGELEGENHEIT

Jumper-Schürzen gestreift Siamesen, nette Verarbeitung . . . . .	0.75
Jumper-Schürzen Creton, in aparten Mustern, tadeloser Sitz . . . . .	0.95
Jumper-Schürzen aus gutem Satin, ruhige, gediegene Muster . . . . .	1.95
Jumper-Schürzen Indanthren, blau- weiß gemustert, große gefällige Form . . . . .	2.75
Hauskleid blau-weiß gestreift, mit Kragen . . . . .	2.25
Kinder-Schürzen Indanthren, nette Verarbeitung mit 2 Taschen (jede weitere Gr. 15 4 mehr) 40 cm	1.25
Kinder-Schürzen aus gestreiftem Batist mit Stick, (jede weitere Größe 15 4 mehr) . . . . .	1.25
Spielhöschen aus gut. Wienerleinen (jede weitere Größe 10 4 mehr) Größe 40	0.90

Servier-  
Schürzen  
aus glattem Linon  
mit netter Stickerei  
und einfacher  
Garnierung  
2.10

**KARSTADT**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

## Knüschen's Kräuterfests

(glitternde Pflanzenaus-  
sage) in Jahrelangem  
Vorsatz oft aufwendig  
hergestellt. Mittlerweile bei  
allen Stoffmehlereien  
zu kaufen. Verdaulichstes  
Krautöl. Magen-  
stärkender. Schafft  
die Verdauungsbeschwerden  
entzünden. Gesäßpfosten u.  
Krampfen, leiner Be-  
schwerden in den Bein-  
fleischen. Knüßen's  
Kräuteröl ist jedoch im  
feinsten Qualität sehr  
zu haben in allen Apo-  
theeken. Preis 1.75 M.

Hauptniederlassung  
Hafen-Apotheke,  
Rüstringen, Moonstr. 145.  
Bremstr. 693.

## Büntings Tabake!

Extra la Shag	0.70	Feinschnitt	gelb	0.50
blaue Packung . . . . .	Ladenpreis . . . . .	Feinschnitt	grün	0.40
Nr. 1 Shag	0.60	Feinschnitt	rot	0.30
weiße Packung . . . . .	Ladenpreis . . . . .	Feinschnitt	3 Stern	0.30
Nr. 2 Shag	0.40	Feinschnitt	Jaffa	0.30
Schwarze Packung . . . . .	Ladenpreis . . . . .	Feinschnitt		
Friesen-Shag	0.40	Feinschnitt		
Ladenpreis . . . . .		Feinschnitt		

15275



Schönes Haar  
in 3 Minuten!

„Wenn Sie abends mit ihm ausgehen, zeig' Ihr Haar gepflegtes Aussehen!“ — Locken, duftig und seidenglänzend wird Ihre Frisur durch einfaches Padern mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon. Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel finden Sie nur in Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon Originaldose Mk. I. Eine Probe enthält auch die 30 Pf. Packung Schwarzkopf-Schaumpon „Extra“, das Sie für die gründliche Kopfwäsche verwenden sollten.“

**Schwarzkopf Trocken-Schaumpon**  
die Haarwäsche ohne Wasser



Dienstag bis Donnerstag:	Dienstag bis Donnerstag:	Nur noch bis Donnerstag:
<b>Russen-Groß-Film!</b> <b>Die Bären-Hochzeit</b> <small>Ein Film aus der Zeit der Kaiserkerrschaft in Russland, aus den unheimlichen, von düsteren Wäldern umringten Schlössern und Städten des unermesslichen Russlands, nach dem berühmten Schauspiel von A. Lunatscharsky</small>	<b>Eustspiel-Schlager!</b> <b>Durchlaucht Radieschen</b> <small>Eine ganz tolle Geschichte von vertriebenen Hessen, Dynamit und anderen leicht entzündbaren Stoffen, mit Xenia Desni</small>	<b>Der große Operetten-Erfolg!</b> <b>Das süße Mädel</b> <small>Ein Filmkunstspiel nach der gleichnamigen Operette. In den Hauptrollen: Janyene Robertson, Hansel Reinwald, Mary Parker, Paul Heidemann, Manfred Nea</small>
<b>Die Rache der Entehrten</b> <small>(Dina, Dein ist die Rache)</small> <small>Ein Drama aus den kaukasischen Bergen in 7 Akten</small> <b>Die neue Wechsenschau</b> <small>Täglich 5.30 und 8.30 Uhr</small>	<b>Cohen contra Miller</b> <small>(Die lieben Nachbarn)</small> <small>Ein herausragendes Stück nach der Komödie „Zwei Straßen weiter“ von A. Hoffmann</small> <b>Die neue Wechsenschau</b> <small>Täglich 5.30 und 8.30 Uhr</small>	<b>Kammerkätzchen</b> <small>(Das Mädchen für alles)</small> <small>Die Karriere eines hübschen Blondkopfchens, mit Betty Ballour</small> <b>Die neue Wechsenschau</b> <small>Täglich 5.30 und 8.30 Uhr</small>
<b>Deutsche Lichtspiele</b>	<b>Kammer-bichtspiele</b>	<b>Adler-Theater</b>

Geschäfts-Eröffnung!	Aug. Wiggers	Verfassungsfeier am 11. und 14. August 1927
 <b>Sonderfahrt nach Wangerooge</b> <small>Bahnpreis RM. 6.— Mittwoch abend 21 Uhr: Abends in See mit Musik. Jade-Seebäderdienst A.-G.</small>	<b>Bau- und Reparatur-Glaserei</b> <small>feine Werkstatt für Bilderrahmen erstellt habe. Ich bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen. Solide Arbeit bei billigen Preisen wird zugesichert.</small>  <b>Abendfahrten in See</b> <small>Bahnpreis 1.— RM. für Kinder die Hölle. 6742: Magistrat Wilhelmshaven</small>	 <b>II. August:</b> Großer Fackelzug (Sportkartell und Reichsbanner). Antreten 8.30 Uhr abends am Reichsbannerbüro, Peterstr. Abmarsch 9 Uhr abends vom Zentralplatz über Bismarckstr. — Bismarckplatz — Götterstraße — Marktstr. z. Reichsadlerplatz. Hier Ansprache — Volkschor-Vorträge. <b>14. August:</b> Großer Festumzug der gesamten republikanischen Bevölkerung der Jadestädte, einschl. Frauen und Kinder. Abmarsch 3 Uhr nachm. vom Festplatz Kieler Str. über Kieler Str. — Viktoriastraße — Götterstraße — Marktstraße — Wilhelmshavener Str. zum Schützenplatz. Nach Auflösung des Festzuges Beginn des großen Volksfestes auf dem Schützenplatz, anschließend Fest-Ball im „Friedrichshof“ und „Schützenhof“, „Gesellschaftshaus“ und „Elysium“.
<b>Wilhelmshaven.</b> <b>Pflichtfeuerwehr.</b> <small>Die auf Sonnabend, den 11. August ab 9. anstehende Übung der Pflichtfeuerwehr wird hiermit auf Sonnabend, den 10. August 1927, abends 8 Uhr, verlegt.</small> <small>Antreten sämtlicher Jungs vor dem Spiekhause an der Heinrichstraße. Wilhelmshaven, den 6. August 1927.</small> <small>Der Magistrat. Der Brandmeister. Hofer.</small>	<b>Städtische Badeanstalt Diboeogel 12</b> <small>Reinigungsstäbe für Damen und Herren, auch medizin. Bäder. Eine Waschkugel. Mittwoch, Freitag und Dienstag 10 u. 11 Uhr, Sonnabend und Samstag 9 u. 10 Uhr. Schwimmbäder, sowie medizin. Bäder mit Waschkugeln für Herren: Mittwoch u. Donnerstag 2—6 Uhr. Freitag u. Sonnabend 9—11 Uhr für Damen: Freitags 2—6 Uhr.</small>	<b>Sport- und Ehrenpreise</b>  <b>für alle Sportarten</b> <small>hat vorrätig und empfiehlt</small> <b>Wlh. Stettin, Zur Trauring-Ecke</b> <small>Bismarckstraße 60, Ecke Bismarckplatz</small>
<b>Oldenburg.</b> <b>Holzverkauf.</b> <small>Auf dem Stamm sollen weitbündige verkaufte Bäume 35 abgeschrägte Stämme an der Bremer Straße, zwischen Oldenburger Bahnhof und Hörnume.</small> <small>Die Bäume sind mit den Wurzeln auszutragen. Auslängenbedarf sind zum 10. August 1927 auf dem Stadtbauamt, Markt 6. Zimmer Nr. 6 schriftlich einzurichten.</small> <small>Oldenburg, den 6. August 1927.</small> <small>Stadtmaagistrat.</small>	<b>Kauft nur Ebstorfer Frühkartoffeln!</b> <small>die feinsten, garantiert gesunden inländischen Speisekartoffeln.</small> <b>Erstklassige Existenz</b> <small>mit einem monatl. Einnommen von 600.— 800.— und mehr bietet ihr täglich Landwirt. Es handelt sich um Tauerstellung. Vereinbarungen unter Schiffe V. S. 22 709 an Poststellestadt 329 Braunschweig.</small> <small>6723</small>	<b>Verfassungsfeier der Stadt Nordenham</b> <small>am Donnerstag, dem 11. August 1927,</small> <small>abends 8 Uhr,</small> <small>in der „Friede“.</small> <b>PROGRAMM:</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini, Lyra-Orchester.</li> <li>Prolog. Herr Hilfsschultheiter Krüger.</li> <li>„Märzluft“. Volkschor Bremerhaven (Männerchor). Dirigent Herr Herbert Albert.</li> <li>Sprechchor: „Belazar“. Leitung Herr Hilfsschultheiter Krüger.</li> <li>Antwortrede der V. Symphonie von Beethoven. Lyra-Orchester.</li> <li>a) „Frühlingssturm“.</li> <li>b) „Bald prangt den Morgen“. Volkschor Bremerhaven (Gemischter Chor).</li> <li>Cello-Solo: „Hercules de Jockeyn“. Herr Göpfert.</li> <li>„Es singt die Liebe“. Volkschor Bremerhaven (Frauenchor).</li> <li>Ansprache. Herr Bürgermeister Petersen, Weseranlände.</li> <li>Republikanische Hymne. Volkschor Bremerhaven (Gesamtkchor).</li> </ol> <p style="text-align: right;">6738</p>
<b>Anzeige!</b> <b>Unmöglich der Verfassungsfeier</b> <small>am Donnerstag, dem 11. August 1927</small> <b>sind unsere Geschäftsräume geschlossen!</b> <small>6736</small>	<b>Mariensiell.</b> <b>Restaur. Sterckowsthal</b> <small>Jeden Mittwoch:</small> <b>Tanz-Kränzchen</b> <small>gräßiges Ziegen-Milch</small> <small>zu bestellen.</small> <b>• Bäderstraße.</b> <small>Veteritz 86</small>	<b>Plakate liefern Paul Hug &amp; Co.</b> <small>Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinsehen unserer unvergesslichen Entschlafenden zuteil werden, sagen wir herzlich allen unseren herzlichsten Dank.</small> <small>Paul Christine Landwehr</small> <small>nebst Kindern.</small> <small>Rüstringen, den 9. August 1927.</small>
<b>Verwaltung der Bisch- und Wasserwerke der Stadt Oldenburg i.D.</b> <small>6736</small>	<b>Der Stadtmaagistrat.</b> <small>I. V.: Lahmann.</small>	

